

Holzeinschlag

Der Holzeinschlag ist der erste Schritt in der Wertschöpfungskette Holz. Von seiner Ausführung hängt der wirtschaftliche Erfolg eines Forstbetriebes wesentlich ab. Der Holzeinschlag ist meist mit dem Rücken des Holzes an die Waldstraße verbunden. Bei der Auftragsvergabe und in der Kostenkalkulation werden beide Tätigkeiten meist zusammengefasst.



Der Holzeinschlag ist zwar eine harte und gefährliche Arbeit, die bei entsprechender körperlicher Fitness, Ausbildung und Ausrüstung jeder Waldeigentümer selbst durchführen kann. In den meisten Fällen allerdings wird diese Arbeit von professionellen, forstlichen Dienstleistern ([Link zum Adressen A-Z](#)) im Auftrag des Waldeigentümers oder des Holzkäufers durchgeführt. Der Waldeigentümer ist in diesen Fällen nicht frei von einer Mitverantwortung für die Einhaltung von Arbeits- und Umweltschutzbestimmungen ([Links zu Arbeitsschutz und Forsttechnik](#)).

Holzeinschlag und Rücken können mit unterschiedlichen Verfahren durchgeführt werden. In der vollmechanisierten Variante werden Harvester zum Fällen, Entasten und Sortierung der einzelnen Stammabschnitte eingesetzt. Ein Forwarder (Rückezug) transportiert das Holz danach an die Waldstraße und poltert es dort nach Sortimenten getrennt.

In diesem Arbeitsprozess können auch manuelle Arbeiten z.B. für das Fällen oder das Rücken per Pferd eingesetzt werden. Für eine genaue Beschreibung der vielen Varianten klicken Sie auf folgenden Link ([Link zu Arbeitsverfahren](#))

Die Kosten für Fällen und Rücken liegen um 15 € pro Festmeter. Grundsätzliche preisbildende Faktoren dabei sind

1. Das Gelände: Je schwieriger das Gelände desto höher der Preis
2. Das Alter des Bestandes: Je älter der Bestand desto geringer der Preis, da die Kosten pro fm sinken, (Stückmasse-Gesetz: Je größer das Volumen eines Stückguts, desto kleiner ist die Bearbeitungszeit pro Volumeneinheit)
3. Besondere Verhältnisse: z.B. ist die Aufarbeitung von Windwürfen gefährlicher und muss daher sehr sorgfältig erfolgen, was zu Lasten der Produktivität geht und damit einen höheren Preis rechtfertigt.
4. Je mehr Arbeiten manuell oder per Pferd (Rücken) ausgeführt werden, desto geringer ist die Produktivität und desto höher der Preis / fm.
5. In besonders wertvollen Beständen oder in Beständen mit Bäumen, die der Harvester nicht mehr bearbeiten kann, wird trotz der höheren Kosten manuell gefällt. Dieses unterliegt auch dem Stückmasse-Gesetz.

Neben dem Preis sollte auch die Qualität der Arbeit bei der Wahl eines Unternehmers eine Rolle spielen: Der Unternehmer sollte boden- und bestandesschonend arbeiten. Schäden an verbleibenden

Bäumen entwerten das Holz zukünftiger Hiebe, Schäden am Boden können den Wald dauerhaft schädigen.

Unternehmer können sich zertifizieren lassen.

(<https://pefc.de/fur-unternehmen/forstunternehmerzertifikate> und Link zum Namensraum „Zertifikate“). Es ist davon auszugehen, dass zertifizierte Unternehmer einen erforderlichen Mindeststandard in Sachen Arbeitsausführung, Arbeits- und Umweltschutz erfüllen.

Forstliche Unternehmer und Waldbesitzer sind grundsätzlich unabhängige Geschäftspartner, dennoch gilt es, Folgendes zu bedenken:

1. Unternehmer arbeiten meist regional, d.h. sie kennen die regionalen Besonderheiten und können mit ihnen umgehen, z.B., mit den Vorgaben des Geländes, des Wegenetzes oder der regional nachgefragten Holzsortimente.
2. Ein Vertragsverhältnis zwischen Waldbesitzer und Unternehmer sollte auf Langfristigkeit angelegt sein. Nach einem Sturm ist der Waldeigentümer auf Unternehmer angewiesen, die zeitnah die geschädigten Bestände zu angemessenen Kosten aufarbeiten. In „normalen“ Zeiten benötigt der Unternehmer eine angemessene Entlohnung für seine Arbeit. Nicht der billigste Unternehmer ist daher immer die beste Alternative für den Waldbesitzer.

Inhalt:

From:
<https://wald-wiki.de/> -

Permanent link:
https://wald-wiki.de/bwl_recht_politik/gueter_u_dl/einschlag/start?rev=1541595601

Last update: **2020/10/10 00:11**

